

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------|-----|
| Zeichenerklärung | 4 |
| 1 Individualität und Stil | 5 |
| 2 Taktische Komplikationen | 20 |
| 3 Aktive Verteidigung | 39 |
| 4 Das Gefühl für Gefahr | 56 |
| 5 Inkorrektes Spiel | 72 |
| 6 Einfache Stellungen | 90 |
| 7 Auf der Suche nach einer Idee | 107 |
| 8 Ideenaustausch | 122 |
| 9 Analysieren Sie! | 140 |
| Spielerverzeichnis | 159 |
| Eröffnungsverzeichnis | 160 |

4 Das Gefühl für Gefahr

Im Laufe der Partie wird ein Spieler mit den verschiedensten Möglichkeiten konfrontiert, so dass die Ereignisse eine neue, unwillkommene Richtung einschlagen können. Wenn er ein wachsames Auge auf die Situation behält, kann er die Mehrzahl unangenehmer Überraschungen vermeiden. Doch aufgrund der selektiven Wahrnehmung und der Trägheit des menschlichen Denkens ist es immer möglich, dass man Dinge übersieht. Daher ist es wichtig, ein gutes Gespür für Gefahren zu haben – auch in Stellungen, die auf den ersten Blick völlig harmlos aussehen. Um zum Beispiel eine plötzlich aufgetretene Drohung wahrzunehmen, kann es schon ausreichen, sie als potentielle Möglichkeit in Erwägung gezogen zu haben. Leider kann im konkreten Fall einiges dazwischenkommen – andere Überlegungen und Probleme, strategische Pläne für jetzt und später, oder sogar die Ideen eines anderen Spielers über eine ähnliche Stellung.

Eingorn – Onischuk Cuxhaven 1994

1 d4 d5 2 c4 c6 3 ♘f3 ♘f6 4 ♘c3 e6 5 ♙g5 dxc4 6 e4 b5 7 e5 h6 8 ♙h4 g5 9 ♘xg5 hxg5 10 ♙xg5 ♘bd7 11 g3 ♗g8

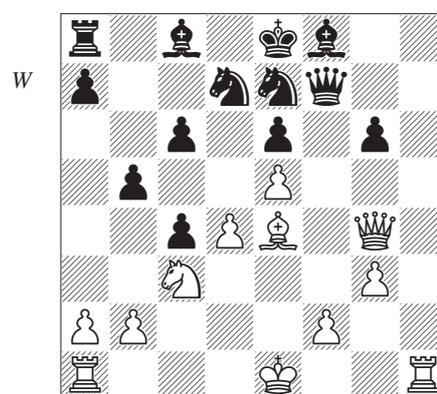
Die Hauptvariante ist 11...♙b7 12 ♙g2 ♖b6 13 exf6. Wenn Schwarz der komplexen Theorie-Debatte über diese Variante müde ist, stehen ihm mehrere Abweichungen zur Verfügung. Im aktuellen Fall folgen beide Spieler derselben Vorgängerpartie, um Eröffnungsüberraschungen zu vermeiden.

12 h4 ♗xg5 13 hxg5 ♘d5 14 g6 fxg6 15 ♗g4 ♗e7 16 ♙g2 ♗f7?!

Sofern man generelle Überlegungen auf diese Art von Stellung anwenden kann, ist der letzte Zug von Schwarz – verbunden mit dem folgenden Springerrückzug aus dem Zentrum – zweifelhaft zu nennen. Prinzipiell besteht die

Idee der ganzen Variante eher im Gegenangriff als in der Verteidigung.

17 ♙e4 ♘e7 (D)



Seinen „Gültigkeitsstempel“ erhielt der Plan des Nachziehenden in den detaillierten Anmerkungen zur Partie Beljowski-Kramnik, Linares 1993, die kurz vorher gespielt wurde. Dort geschah weiter 18 0-0-0?! ♙a6! 19 ♘e2 ♙g7 20 ♘f4 ♘f8 21 ♘h3 0-0-0, und die weiße Initiative verpuffte langsam. Als Verbesserung wurde 18 ♘xb5 empfohlen, mit unklarem Spiel nach 18...cxb5 19 ♙xa8 ♘b6, aber im Allgemeinen ließen die Anmerkungen den Eindruck entstehen, dass die schwarze Stellung in Ordnung sei. Besonders betont wurde, dass 18 0-0-0 mit 18...♙a6 zu beantworten sei; stattdessen wurde 18...♙b7 19 ♘xb5 cxb5 20 ♙xb7 bzw. 18...♘b6 19 ♙c2 (mit nachfolgendem 20 ♘e4) als klar schlechter für Schwarz eingeschätzt. Das mag erklären, warum Schwarz in der aktuellen Partie fast à tempo 18...♙a6 spielte – als Antwort auf den nächsten weißen Zug, der die (tatsächlich unzureichende) lange Rochade ersetzte.

18 ♗h8 ♙a6?

In diesem Fall hätte Schwarz jedenfalls nicht so spielen sollen. Ohne nachzudenken, übergeht

er den kritischsten Moment der Partie. Der falsche Läuferzug ist die Konsequenz daraus, dass er mit den Besonderheiten der Stellung nicht genügend vertraut war.

19 a4 b4 20 ♖b5(!)

Nun wird der Unterschied klar. Nach dem erzwungenen Schlagen des Springers kommt der zweite weiße Turm über die a-Linie ins Spiel. Das unerwartete Auftauchen einer weiteren mächtigen Angriffsfigur ist äußerst un bequem für Schwarz. In der nächsten Partiephase muss Weiß auf jeden Fall entschlossen handeln.

20...♙xb5

20...cxb5 21 ♙xa8 war nur deshalb zu erwägen, weil Weiß in der Partie einen Freibauern bekommt, der Schwarz noch mehr Ärger bereitet. Die Entscheidung des Schwarzen ist aber verständlich: Der Materialvorteil ist sein einziges Pfand für die Zukunft, das er nur aufgeben möchte, wenn es absolut nötig ist.

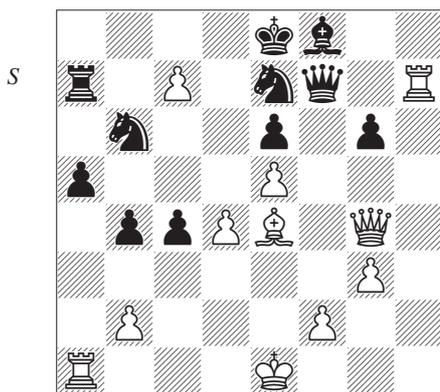
21 axb5 ♖b6 22 bxc6 a5

Die natürliche Fortsetzung, aber es ist nicht so einfach, den gegnerischen Angriff aufzuhalten. Die schwarzen Figuren stehen für die Verteidigung sehr ungünstig.

23 c7

Am einfachsten ist sicherlich 23 ♖e2, um mit ♖ah1-h7 fortzufahren. Weiß hat es eiliger, und er findet einen anderen Weg, seine Initiative auszubauen.

23...♖a7 24 ♖h7! (D)



Der Bauer c7 erhält wichtige Unterstützung. Nun ist die Variante 24...♖xh7 25 ♖xe6 ♖xc7 26 ♖xb6 ♖c8!? (nicht 26...♖c8 27 ♖xa5 mit

Mattangriff) für Schwarz alles andere als attraktiv, aber tatsächlich erlaubt sie ihm, mehr oder weniger standzuhalten. Er sollte den Turm schlagen, sei es auch nur, um seinen Schwerfiguren ein wenig Raum zum Atmen zu verschaffen. Seine Frontlinie ist sowieso nicht zu halten.

24...♖g8 25 ♖xe7+(?)

Mit dem einfachen 25 d5 konnte Weiß unnötige Kunststücke vermeiden. Es könnte folgen:

a) 25...exd5 26 ♙xg6+.

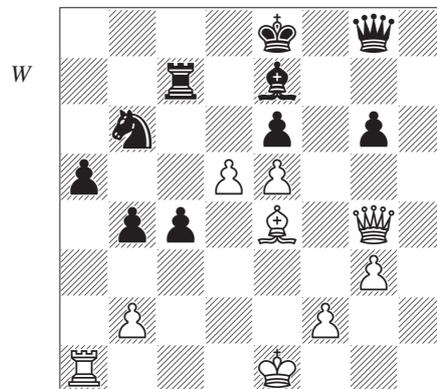
b) 25...♖bxd5 26 ♙xg6+ ♖d7 27 ♙e8+ ♖c8 28 ♖xg8 ♖xg8 29 ♙d7+ ♖xc7 30 ♙xe6+.

c) 25...♖xh7 26 ♖xe6 ♖xc7 27 ♖xb6, und der Einschub von d5 hat die Sache für Schwarz nur noch verschlechtert.

d) Damit bleibt nur 25...♖xc7 26 d6 ♖xh7 27 dxc7, aber nach dem Turmtausch bricht die Verteidigung schnell zusammen, zum Beispiel: 27...♖d7 28 ♖d1+ ♖xc7 29 ♖xe6.

Mit seinem neuen Opfer macht Weiß das Spiel – und damit auch seine eigene Aufgabe – um einiges komplizierter.

25...♙xe7 26 d5 ♖xc7 (D)



27 ♙xg6+

Nicht sofort 27 d6, da viel davon abhängt, wohin der schwarze König nun geht.

27...♖d8

Auf 27...♖d7 spielt Weiß 28 ♖xa5, mit der möglichen Folge 28...c3 29 ♙e8+ ♖xe8 30 ♖xe6+ ♖d8 31 ♖xb6 bzw. 28...♙c5 29 dxe6+ ♖d8 30 ♖xc5 ♖xc5 31 ♖g5+. Auch in anderen Varianten kann Schwarz kaum standhalten (28...♖b7 29 d6 ♙d8 30 ♖f3), aber dennoch

hätte er sein Glück mit 27...♔d7 versuchen sollen.

28 d6 ♖c5

Geringfügig besser war 28...♙xd6, obwohl der weiße Angriff nach 29 ♖d1 auch hier zu stark wäre, zum Beispiel: 29...♗d5 30 exd6 ♖g7 31 ♖xc4 ♖xg6 32 ♖xd5 oder 29...♖c6 30 exd6 ♔d7 31 ♖g5 ♗c8 32 ♖b5 ♗xd6 33 ♙e4.

Schwarz vertraut auf die mögliche Verteidigung nach 29 dxe7+ ♕xe7, aber durch einen Zwischenzug der Dame bricht seine Stellung endgültig auseinander.

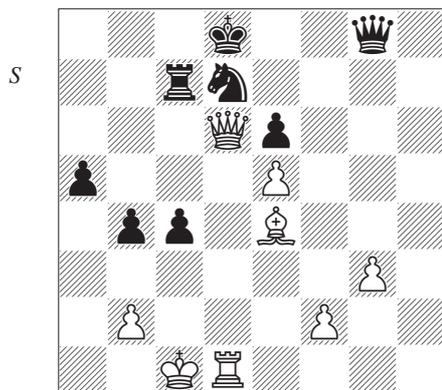
29 ♖d4 ♗d7

29...♙xd6 30 ♖xd6+ ♗d7 führt zur Partiestellung.

30 dxe7+ ♕xe7 31 ♖d6+

Mit 31 0-0-0 ♖d5 32 ♖h4+ ♕f8 33 ♖xd5 exd5 34 ♖d8+ ♕g7 35 ♖xg8+ ♕xg8 36 e6 konnte Weiß bereits eine Figur gewinnen. Aber seine Fortsetzung ist keinesfalls schlechter.

31...♔d8 32 0-0-0 ♖c7 33 ♙e4 (D)



Schwarz hat keine Verteidigung: 33...♖g5+ 34 f4 ♖e7 35 ♖h1 macht keinen Unterschied.

33...c3 34 bxc3 ♖xc3+ 35 ♕b2 ♖f7 36 f4 ♖e7 37 ♖b8+ ♖c8 38 ♖b6+ ♖c7 39 ♙c6 1-0

Selbstverständlich haben die Einschätzungen und Urteile starker Großmeister ein großes Gewicht. Diese Spieler genießen eine wohlverdiente Autorität, und zahlreiche Eröffnungs- und Mittelspielmuster basieren auf ihren Partien und Empfehlungen. Dennoch muss man sich über die Stellung, die man zu spielen beabsichtigt, auch eine eigene Meinung bilden –

jeder Schachspieler tut gut daran, sich das zur Regel zu machen. In einer weitgehend unbekanntem Situation ist es gefährlich, den Empfehlungen anderer zu folgen, auch wenn sie – wie im folgenden Beispiel – lange zur offiziellen Schachtheorie gehörten.

Z. Almasi – Eingorn

Olympiade, Istanbul 2000

1 e4 e5 2 ♗f3 ♗c6 3 ♙b5 a6 4 ♙a4 ♗f6 5 0-0 ♙e7 6 ♖e1 d6 7 c3 ♙g4 8 h3

Die Stammpartie dieses Systems war Em.Lasker-Janowski, New York 1924. Dank dieser Partie (oder genauer gesagt, dank Aljechins strenger Kommentare im Turnierbuch) galt der letzte weiße Zug als ungenau, und gehorsam folgte die weitere Theorieentwicklung dem empfohlenen 8 d3 0-0 9 ♗bd2 ♖e8 (z. B. 10 h3 ♙d7). Diese traditionelle Einschätzung ist nicht ganz richtig.

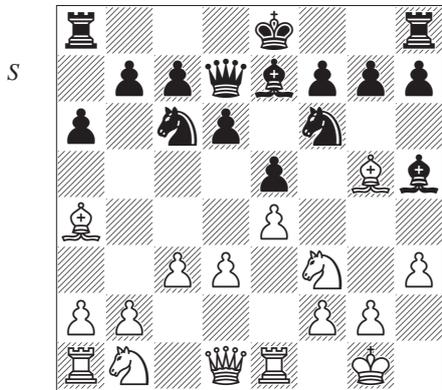
8...♙h5 9 d3 ♖d7

Dieser Zug gilt als der stärkste. Während ich ihn ausführte, versuchte ich mich zu erinnern, was ich über die Komplikationen nach 10 ♗bd2 g5 wusste. Weiß zog es allerdings vor, dem klassischen Beispiel (mit einer kleinen Korrektur) zu folgen.

In der Stammpartie folgte nun 10 ♙xc6 ♖xc6 11 ♙g5 ♙g6(!) 12 ♗bd2 h6 13 ♙xf6 ♙xf6, wonach die schwarzen Chancen bereits etwas besser aussehen. Laut Aljechin bestand die einfachste Methode für Schwarz im sofortigen 11...h6, um den Tausch auf f6 zu erzwingen. Man kann nur bedauern, dass die Anmerkung zum 11. Zug nicht von Janowski selbst geschrieben wurde. Sie hätte so lauten können: „Schwarz sieht keine bessere Möglichkeit, sich gegen die taktische Drohung seines Gegners zu verteidigen, zum Beispiel: 11...h6 12 ♙xf6 ♙xf6? (12...♙xf3 13 ♖xf3 ♙xf6 führt zum Ausgleich) 13 ♗xe5 ♙xd1 14 ♗xc6, und Weiß behält einen Mehrbauern.“

10 ♙g5!? (D)

Unklar bleibt die Frage, warum Lasker auf c6 tauschte. Ohne diesen Zug ist seine Fortsetzung für Schwarz recht unangenehm, der hier tatsächlich in eine kleine strategische Falle getappt ist. Nach 10...b5 11 ♙b3 h6 12 ♙xf6 wäre



es nun (wie schon zuvor) schlecht, 12...♙xf6 zu antworten, da dies 13 ♜xe5 erlaubt. Schwarz könnte zuerst 10...0-0 11 ♜bd2 spielen (11 ♙xf6 würde einen Tempoverlust bedeuten) und erst dann 11...h6, mit der Idee 12 ♙xf6 ♙xf6 13 ♙xc6 ♗xc6 14 ♜xe5 ♙xe5 15 ♗xh5 ♗b5. Aber stattdessen könnte Weiß mit 12 ♙e3 einfach zurückgehen. Ohne die Drohung ...g5 hat der schwarze Aufbau wenig Sinn. Daher entscheidet sich Schwarz, den Abtausch trotz allem zu provozieren und die Stellung zu vereinfachen.

10...h6 11 ♙xf6 ♙xf6

Der Grund, warum Janowski ...♙g6 spielte, war, dass er diesen Abtausch vermeiden wollte, obwohl Weiß in jener Partie keinerlei Vorteil daraus hätte ziehen können. Im Gegensatz dazu ist der „Spanische Läufer“ diesmal noch am Leben und bereitet Schwarz die üblichen Probleme.

12 ♗xf3 ♙xf6 13 ♜d2 0-0 14 ♜f1

Danach gelingt es Schwarz, eine weitere Figur zu tauschen. Stärker war 14 ♗e2 nebst 15 ♜f3 mit langfristiger Initiative für Weiß.

14...♙g5 15 ♜e3

Im Fall von 15 ♗ad1 ♗ad8 16 d4 ♜xd4 17 ♗xd4 b5 kommt es zu einem unerwarteten Rollentausch: Diesmal ist es Schwarz, der den Abzug nutzen kann.

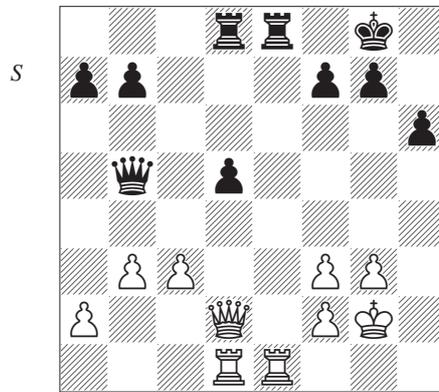
15...♙xe3 16 ♗xe3 ♗e7 17 d4 b5 18 ♙b3

Nun kehrt auf dem Schachbrett Frieden ein. Mehr Chancen hätte Weiß nach 18 ♙c2, mit der Idee 18...♗g5 19 ♗d3 exd4 20 e5.

18...♜a5 19 ♙d5 c6 20 ♙b3 ♗g5 21 dxe5 dxe5 22 ♗ad1 ♗fd8 23 ♗b6 1/2-1/2

Im Hinblick auf die offensichtliche Folge 23...♜xb3 24 axb3 ♗d2 25 ♗xc6 ♗ad8 wurde Remis vereinbart.

Mit 9...♗d7 wollte Schwarz das weiße g4 abwehren und gleichzeitig selbst einen Bauernangriff vorbereiten. Als Nebeneffekt dieses Manövers kam ein neues taktisches Thema ins Spiel, das den gesamten schwarzen Plan in Frage stellt. Wie wir gesehen haben, kann manchmal sogar eine direkte Drohung unbemerkt bleiben. Das passiert nicht nur in Anmerkungen: Oft ist ein Spieler so mit einem bestimmten Problem beschäftigt, dass er ein anderes, das nicht weniger Aufmerksamkeit nötig hat, völlig übersieht.



Totski – Eingorn

St. Petersburg 1997

In dieser Stellung ist Schwarz in ernsthaften Schwierigkeiten. Nach 27...♗xe1 28 ♗xe1 könnte Weiß versuchen, den Angriff ♗e3-d3 mit Operationen auf der e-Linie und dem Vorstoß f4-f5 zu kombinieren. Die chronische Schwäche des Bauern d5 wird durch die schwarzen Drohungen gegen den Bauern c3 ausgeglichen. Wenn Weiß aber auf d5 schlägt und Schwarz im Gegenzug mit dem Turm oder der Dame auf c3 schlägt, wird die Struktur der übrigen Bauern – ganz abgesehen von der schwarzen Königsstellung – von höchster Bedeutung sein. Wahrscheinlich kann Schwarz keinen materiellen Ausgleich bewahren, aber unter günstigen Umständen kann er ein Remis im Turmendspiel erreichen. Diesen Gedankengang illustriert die Variante 28...♗c5 (auf 28...♗b6 folgt 29 ♗e7)